

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (E-CSG-IV) MUSEEN

**GRENZEN VON GEOGRAPHISCHEN
RÄUMEN, KULTURRÄUMEN
UND DENKRÄUMEN –
ZUR NEUORDNUNG DES MUSEUMS
FÜR ISLAMISCHE KUNST**

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
2009 – 2012

Mitglieder des Forschungsprojekts

Dr. Stefan Weber, Museum für islamische Kunst (SMB), Topoi Principal Investigator

Phillip Çakir Filiz, Museum für islamische Kunst (SMB), Fellow

Désirée Heiden, Museum für islamische Kunst (SMB), Fellow

Miriam Kühn, Museum für islamische Kunst (SMB), Fellow

Beschreibung des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Das Museum für Islamische Kunst wurde im Rahmen der Umbauten des Pergamonmuseums auf drei Etagen im Nordflügel wesentlich vergrößert, neu aufgestellt und der archäologischen Rundgang abgeschlossen. Unser Sammlungsbestand beschreibt chronologisch und geographisch Kunst, Kultur und Archäologie muslimisch geprägter Gesellschaften von der Spätantike bis in die Moderne. Besonders wichtig war seit der Gründung des Museums immer die Frühzeit islamischer Geschichte: die Konvolute der altiranischen Hauptstadt Ktesiphon 5.–7. Jh., die der umayyadischen Wüstenschlösser Khirbet al-Minya 705–15, Qusair Amra ~711 und Mschatta ~744 oder der abbasidischen Hauptstadt Samarra des 9. Jh. entwerfen ein weltweit einmaliges Panorama der Frühzeit islamischer Geschichte. Die prachtvolle Fassade des Kalifenpalasts von Mschatta, die man bei seiner ersten Aufstellung als Zugang der neuen islamischen Abteilung 1904 noch für vorislamisch hielt, zeigte damals den Anspruch kulturhistorische Übergänge begehbar und begreifbar zu machen.

Ergebnisse

Mit Hilfe von Topoi wurde 2009 das Konzept der Neuaufstellung ausgearbeitet. Die Räumlichkeiten des Hauptrundgangs beschränkten sich auf das Thema „Palast und Herrschaftsraum“ an der Schnittstelle zwischen Spätantike und frühen Islam. Spätantike hört nicht mit dem Islam auf, sondern im Nahen Osten im 9./10. Jh. Einige Dinge laufen direkt bis in die Vormoderne durch (z.B. Wasserversorgung, Bazar als Erbe der *decumani*). Muslimische Kulturen sind Erben der antiken Traditionen des *mare nostrum* und des Zweistromlands - in Wissenschaft, Philosophie, Kunst, Architektur und Raumgestaltung. Es galt bei der Planung also Modelle musealer Vermittlung zu entwickeln, die das Fortleben antiker Räume (Mschatta: Audienz-Basilika mit *Trikonchos*) und Bauornamentik (Akanthus, Glasmosaik oder der Ornamentranke) veranschaulichen. Verbindungen und Unterschiede zu den anderen Sammlungen des Pergamonmuseums - wann in gleichen geographischen Räumen anderer Kulturräume entstehen - ließen sich somit direkt museologisch aufzeigen. Schnitt-

stellen, die nicht nur wissenschaftlich interessant sind sondern - sehr aktuell - auch Grenzen von Denkräumen infrage stellen.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Die Fellows am Museum für islamischen Kunst haben mit Herrn Weber die Objekte im Museum einer neuen Ordnung unterzogen: gegliedert nach zeiträumlichen Epochen (Spätantike, mittlere Zeit, frühe Neuzeit, Moderne), geographischen Räumen (Mittelmeer, Zentralasien etc.), und Lebensräumen (Haus, Palast, Garten, sakrale Räume etc.). Dies ist direkt in die Neuplanung des Museums im Nordflügel des Pergamonmuseums umgesetzt, international diskutiert und veröffentlicht worden.